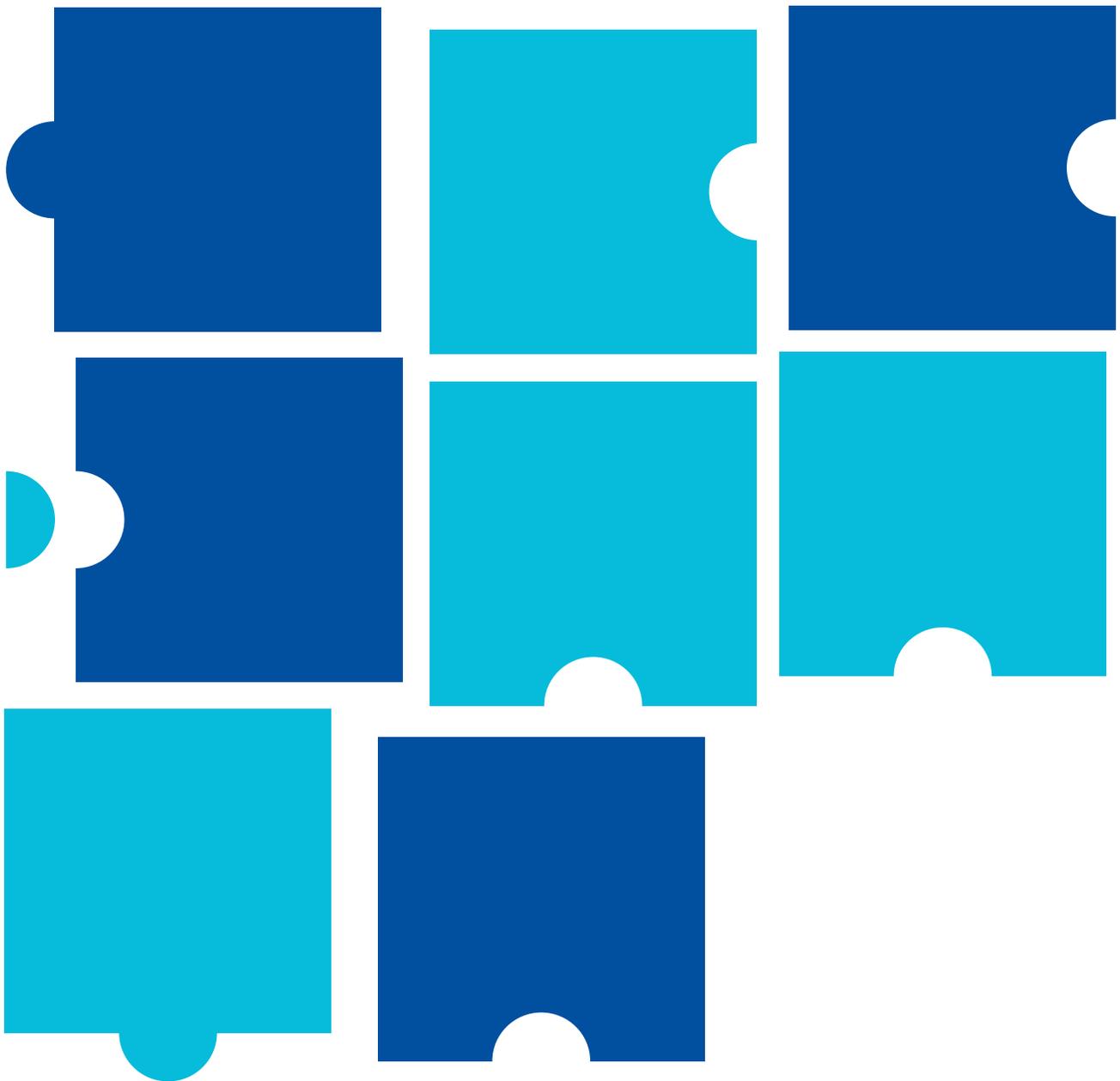




Qualifizierung und Arbeit  
im vollzuglichen Übergangsmanagement



Case Management im Justizvollzug und bei den  
Sozialen Diensten der Justiz des Landes Berlin

•



„Zusammen  
mit den Inhaftierten  
einen Knoten lösen.“

Case Management im Justizvollzug und bei den  
Sozialen Diensten der Justiz des Landes Berlin



# Inhalt

|  |    |
|--|----|
| Einleitung   | 5  |
| Was ist Case Management?   | 6  |
| Einführung von Case Management im Berliner Strafvollzug und bei den Sozialen Diensten der Justiz           | 8  |
| Fortbildungsangebot und Zertifizierung der Teilnehmenden   | 10 |
| Ergebnisse   | 12 |
| 1. Definition der Zielgruppe für die Aufnahme in das Case Management                                       | 12 |
| 2. Idealtypischer Ablauf des Case Managements  | 14 |
| 3. Instrumente und Dokumentvorlagen für die Vereinbarung, Durchführung und Evaluation des Case Managements | 15 |
| Case Management - Einsatz der Instrumente  | 16 |
| Beratungsvereinbarung  | 17 |
| Schweigepflichtsentbindung   | 18 |
| Verlaufsdokumentation  | 19 |
| Situationseinschätzungen   | 20 |
| Netzwerkkarte  | 24 |
| Anlage Kontakte  | 25 |
| Ressourcenkarte  | 26 |
| Prioritätensetzung und Detailplanung   | 27 |
| Netzwerkkarte  | 29 |
| Anlage Kontakte  | 30 |
| Checkliste regionales Hilfesystem  | 31 |
| Prioritätensetzung und Detailplanung   | 32 |
| Evaluationsbogen für den/die Klienten_in   | 34 |
| Evaluationsbogen für den/die Case Manager_in   | 37 |



„Case Management ist eine Herangehensweise, die mehr Reflexion erfordert. Man versucht sich selbst zurückzunehmen und die Perspektive des Inhaftierten rückt stärker in den Vordergrund.“

# Einleitung

Das FrauenComputerZentrumBerlin e.V. (FCZB) arbeitet seit mehr als 14 Jahren im Berliner Strafvollzug und verfügt über große Erfahrung in der Zusammenarbeit mit dem Justizvollzug.

Im Rahmen von Personal- und Organisationsentwicklung wurden in insgesamt 18 Projekten sowohl im Frauen- als auch im Männervollzug und bei den Sozialen Diensten der Justiz (Bewährungshilfe) Maßnahmen und Fortbildungen durchgeführt.

Allen Projekten gemeinsam ist, dass zusammen mit dem Personal in den Institutionen innovative Ideen entwickelt und umgesetzt wurden, die nach Beendigung der Projektlaufzeit vielfach in die regulären Bildungsangebote oder Abläufe in den Justizbehörden aufgenommen wurden.

Schwerpunkt der Arbeit der letzten fünf Jahre war die Personal- und Organisationsentwicklung, um Strukturen im Übergang der Inhaftierten von der Haft in die Freiheit zu optimieren.

Gemeinsam mit ausgewählten Sozialarbeiter\_innen aus dem Berliner Männer- und Frauenvollzug sowie den Sozialen Diensten der Justiz wurde an diesen Strukturen gearbeitet. Case Management wurde als ein gutes Unterstützungskonzept für die Arbeit mit Klient\_innen<sup>1</sup> mit multiplen Problemlagen im Rahmen des Übergangsmangements befunden.

Case Management ist in vielen Bereichen der Sozialarbeit, beispielsweise in der Suchtberatung, der Altenpflege, in Krankenhäusern und bei den JobCentern, ein längst etabliertes Handlungskonzept und fester Bestandteil sozialpädagogischer Tätigkeit.

In zwei im Jahre 2010 durchgeführten ESF-finanzierten Projekten („OASIS“ und „Passage“) wurde Case Management als Fortbildung angeboten – ein Novum im Berliner Vollzug. In einem Zeitraum von vier Jahren wurden Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen des Berliner Männer- und Frauenvollzug sowie der Sozialen Diensten der Justiz in vier Projekten<sup>2</sup>, geschult und durch das FrauenComputerZentrumBerlin e.V. (FCZB) zertifiziert.

Diese Broschüre dient dazu, einen Überblick über Case Management im Berliner Vollzug sowie bei den Sozialen Diensten der Justiz zu geben. Ablauf, Zielgruppenbeschreibungen und Instrumente, die für den Einsatz in Vollzugsanstalten und bei den Sozialen Diensten der Justiz Berlin angepasst wurden, werden den Justizbehörden in anderen Bundesländern oder im deutschsprachigen Raum zur Verfügung gestellt.

Berlin, Dezember 2014

<sup>1</sup> Im Justizvollzug wird im Rahmen des Case Managements von Inhaftierten, in der Bewährungshilfe wird von Probanden und Probandinnen gesprochen. Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wird in der Broschüre Klient\_innen verwendet.

<sup>2</sup> OASIS – Optimierung arbeitsmarktlicher und sozialer Integration im Strafvollzug“, 2009-2011, [www.fczb.de/oasis](http://www.fczb.de/oasis)  
 „Passage – Übergangsmangement im Berliner Frauen- und Jugendvollzug“, 2009-2011, [www.passage-berlin.eu](http://www.passage-berlin.eu)  
 „Passage\* – Übergangsmangement im Berliner Frauen- und Jugendvollzug“, 2012-2013, [www.passage-berlin.eu](http://www.passage-berlin.eu)  
 „Transit – Qualifizierung und Arbeit im Vollzuglichen Übergangsmangement“, 2012-2014, [www.transit-berlin.eu](http://www.transit-berlin.eu)

# Was ist Case Management?

Frank Schuster, Case Management Ausbilder (DGCC)

## Die Ausgangssituation

Seit vielen Jahren ist zu beobachten, dass sich unsere Gesellschaft immer weiter in ein Nebeneinander hoch spezialisierter Systeme und Organisationen entwickelt. In der Folge hat sich zum einen die gesellschaftliche Kapazität, komplexe individuelle Problemlagen zu bearbeiten, zweifelsfrei gesteigert. Zum anderen entstand dadurch ein zunehmendes Koordinationsproblem. Denn die meisten Probleme – und entsprechend auch die Lösungswege – sind nicht linear und segmentiert zu lösen, sondern brauchen eine übergreifende Sichtweise und ganzheitliche Lösungsansätze. Beispiele hierfür sind das Gesundheitswesen, die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, das Bildungswesen, die Integrationspolitik bis hin zum Klimaschutz. Bei all diesen Themen geht es nicht um die übergreifenden gesellschaftspolitischen Fragen auf hohem Abstraktionsniveau, sondern um die konkreten Auswirkungen auf Personen und Gruppierungen.

## Das Handlungskonzept

Eine mögliche Antwort auf diese Fragen bildet das Handlungskonzept des Care und Case Managements. Wir finden inzwischen Case Management Modelle und Umsetzungsvarianten in den unterschiedlichsten Gebieten der human-dienstlichen Arbeit. In diesen Arbeitsfeldern wurde das Handlungskonzept in den vergangenen 25 Jahren in einem breiten Spektrum deutschlandweit implementiert. Doch was ist Case Management? Die Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) beschreibt das Handlungskonzept folgendermaßen:

„Case Management ist eine Verfahrensweise in Humandiensten und ihrer Organisation zu dem Zweck, bedarfs-entsprechend im Einzelfall eine nötige Unterstützung, Behandlung, Begleitung, Förderung und Versorgung von Menschen angemessen zu bewerkstelligen. Der Handlungsansatz ist zugleich ein Programm, nach dem Leistungsprozesse in einem System der Versorgung und in einzelnen Bereichen des Sozial- und Gesundheitswesens effektiv und effizient gesteuert werden können.“ ([www.dgcc.de/case-management](http://www.dgcc.de/case-management))

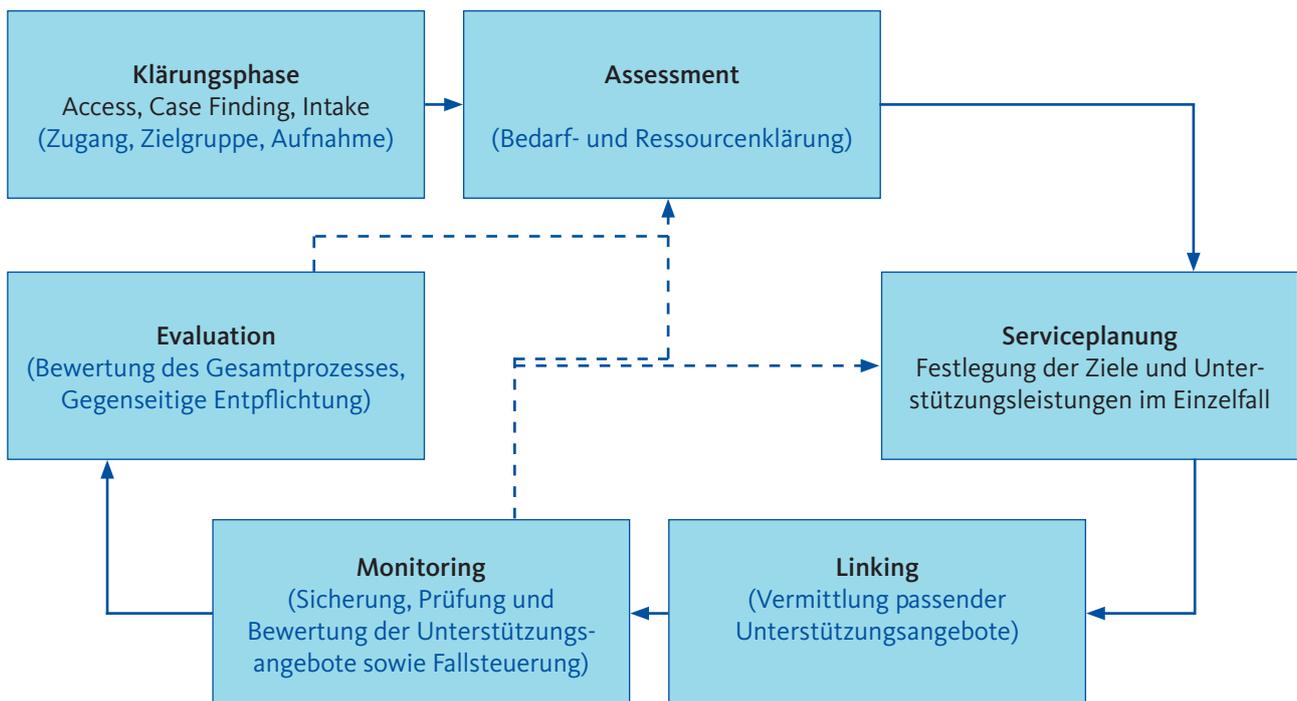
Case Management oder Unterstützungsmanagement, zunächst als Erweiterung der Einzelfallhilfe in den USA entwickelt, ist zu einer methodischen Neuorientierung in der Sozialen Arbeit und im Gesundheitswesen geworden. Systemische und ökosoziale Perspektive kommen in dieser Konzeption grundlegend zum Ausdruck. Case Management soll Fachkräfte im Sozial- und Gesundheitswesen befähigen, unter komplexen Bedingungen Hilfemöglichkeiten abzustimmen und die vorhandenen institutionellen Ressourcen im Gemeinwesen oder Arbeitsfeld koordinierend heranzuziehen.

Aufgabe ist es, ein zielgerichtetes System von Zusammenarbeit zu organisieren, zu kontrollieren und auszuwerten, das am konkreten Unterstützungsbedarf der einzelnen Person ausgerichtet ist und an deren Herstellung die betroffene Person konkret beteiligt wird. Nicht die Qualitäten als Berater\_in allein sind gefragt, sondern die als Moderator\_in mit Letztverantwortung, die im Prozess der Hilfe die Bedürfnisse der Klient\_innen einschätzen, die die Planung und Sicherung der Bereitstellung medizinischer und sozialer Dienstleistungen koordinieren, die Prioritäten setzen und ggf. zukünftig Standards erarbeiten bzw. festlegen und für ihre Einhaltung sorgen. Ziel ist eine Qualitätsgewährleistung, die untrennbar verknüpft ist mit der Sicherung von Konsumentenrechten.

„Relevant im Case Management ist die Unterscheidung von **Fallmanagement** (Optimierung der Hilfe im konkreten Fall) und **Systemmanagement** (Optimierung der Versorgung im Zuständigkeitsbereich). Die Übergänge von Systemmanagement zum Care Management sind fließend.“ ([www.dgcc.de/case-management](http://www.dgcc.de/case-management))

## Das Verfahren des Case Managements

Um dem daraus resultierenden hohen Anspruch an Koordination und Steuerung genügen zu können, ist das Verfahren des Case Managements mit einer Ablauforganisation oder einem Regelkreis hinterlegt. Dieser strukturiert den prozessualen Ablauf einer Case Management Intervention und ist unabhängig vom jeweiligen Arbeitsfeldkontext. Im Case Management wird immer ein Zusammenhang von unterschiedlichen Handelnden und Handlungen herbeigeführt, gestaltet und gesteuert. Eine einzelne Beratung, eine kurzfristige Krisenintervention oder die einzelne segmentierte Hilfeleistung bei komplexen Problemlagen ist kein Case Management.



## Zusammenfassung

Das Berliner Modell des Übergangsmanagements basiert auf dem Handlungskonzept des Case Managements und beschreibt die systematische Wiedereingliederungspolitik von Strafgefangenen und Straffälligen. Das Handlungsfeld Strafvollzug eignet sich vor dem Hintergrund der beschriebenen Ausgangssituation hervorragend für die Einführung von Case Management Ansätzen. Mit den Projekten „Passage“, „Passage+“, „OASIS“ und „Transit“ sind in Berlin wichtige und wesentliche Grundvoraussetzungen für die nachhaltige Implementierung des Übergangsmanagements geschaffen worden. In der Folge muss es darum gehen, die weitere Entwicklung im Sinne der Systemsteuerung zu planen, durchzuführen, zu überprüfen und zu verankern.

# Einführung von Case Management im Berliner Strafvollzug und bei den Sozialen Diensten der Justiz

Silke Faubel, Transit Projektleitung, FCZB

Ein markantes Ergebnis von umfassenden Bedarfserhebungen, die im Jahre 2009 sowohl im Sozialdienst des Berliner Männer- als auch Frauenvollzugs zum Übergangsmanagement im Rahmen von zwei ESF-geförderten Projekten („OASIS“ und „Passage“) durchgeführt wurden, war, dass es im Vollzug wenig standardisierte Verfahren der sozialpädagogischen, behandlerischen Arbeit gab. Jede Vollzugsanstalt (in Berlin gab es zu diesem Zeitpunkt zehn Haftanstalten) hatte ein eigenes System ihrer Arbeitsabläufe entwickelt. Verbindend waren lediglich die gesetzlichen Vorgaben und die daraus resultierenden, zeitlich festgelegten Abläufe (Vollzugsplanung, Stellungnahmen etc.).

Die fehlenden Standards bei den Abläufen und der Dokumentation von Stellungnahmen und Berichten sowie nicht eindeutig definierte Kriterien für Entscheidungen bezüglich des Haftverlaufs eines Inhaftierten/einer Inhaftierten führten zu unterschiedlichen Arbeitsergebnissen und waren für die Inhaftierten nicht immer transparent. Zusätzlich wurde in allen Erhebungen die steigende Zahl von Inhaftierten mit multiplen Problemlagen, die durch die „normale“ behandlerische Arbeit nicht zu lösen sind, von den in den Bedarfserhebungen befragten Sozialarbeiter\_innen benannt.

## **Daraus ergaben sich zwei unterschiedliche Themen zur Bearbeitung in den Projekten:**

Die Standards der Sozialarbeit im Berliner Vollzug und die systematische und intensive behandlerische Arbeit mit den Inhaftierten.

In den oben genannten Projekten wurde mit einem stark partizipativen Ansatz gearbeitet, der in der Personal- und Organisationsentwicklung im FCZB seit Jahren im Vollzug eingesetzt wird. Von Anfang an werden die Mitarbeitenden in die Gestaltung der Umsetzung von Veränderungen und Innovationen mit einbezogen. Dadurch wird die Identifikation der Beteiligten mit den Veränderungsprozessen erhöht und die Motivation gestärkt, neue Ansätze zu entwickeln, zu erproben und Veränderungen zu bewirken.

Aufgabe des FCZB war die Koordination dieser Veränderungsprozesse, die Organisation und Umsetzung von Fortbildungen, der Transfer von Zwischenergebnissen in die Leitungsebenen der an den Projekten beteiligten Behörden sowie die Dokumentation der Arbeitsergebnisse.



„Soziale Arbeit kann dadurch endlich messbar gemacht werden, das ist das Interessanteste.“

## **Der Einsatz von Case Management im Vollzug und bei den Sozialen Diensten der Justiz**

Werden im Vollzug und in der Bewährungshilfe eher auf die Defizite der Klient\_innen geachtet – und entsprechend notwendige Behandlungsmaßnahmen angeordnet – setzt das Case Management mit einem entgegengesetzten Ansatz an. Gemeinsam mit dem Klienten/der Klientin wird eine Strategie erarbeitet, die sich an seinen/ihren Prioritäten, Ressourcen, Kompetenzen und Fähigkeiten orientiert. Der/die Klient\_in entscheidet über die weiteren Maßnahmen und geplanten Vorhaben und wird dabei von dem Case Manager/der Case Managerin unterstützt.

In Absprache mit der zuständigen Senatsverwaltung und den Behördenleitungen (Vollzugsanstalten und Soziale Dienste der Justiz) wurde für alle Projektbeteiligten eine Fortbildungsreihe aufgelegt, die von einem Trainer durchgeführt wurde, der von der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) zertifiziert ist. Case Management ist nicht nur eine Methode der sozialpädagogischen Arbeit, sondern ein Handlungsansatz, der sich auf Abläufe und Strukturen von Organisationen auswirkt. Damit sind alle Ebenen einer Organisation betroffen. Nicht nur die zukünftigen Case Manager\_innen müssen ihre eigenen Abläufe den neuen Strukturen anpassen, diese Strukturen wirken sich auch auf die gesamte Organisation aus.

**In der konkreten Arbeit im Case Management (CM) ergeben sich die gesamte Organisation betreffende Fragen:**

- Kommen die bearbeiteten Instrumente in die Vollzugsakte?
- Wie wird das CM in die Vollzugsplanung integriert?
- Was passiert nach Beendigung des CM mit den Unterlagen?
- Wer entscheidet über die Teilnahme eines Klienten/einer Klientin am CM?
- Welche Ressourcen benötigt eine Fallbearbeitung im CM?
- Wo kommen diese Ressourcen her?

## **Implementierung des Case Managements in den Institutionen**

Damit in einer Institution eine neue Methode in den regulären Arbeitsablauf integriert werden kann, ist es nötig, einen Überblick über die notwendigen Arbeitsschritte zu visualisieren. Aus diesem Grund wurde ein idealtypischer Ablauf für das Case Management erarbeitet, der sowohl für den Vollzug als auch bei den Sozialen Diensten der Justiz zur Anwendung kommen kann, und der die einzelnen Arbeitsschritte auch für Mitarbeiter\_innen und Führungskräfte, die das CM nicht kennen, deutlich macht und dadurch eine Einführung erleichtert.

Eine klare Definition der Zielgruppe ist notwendig, da das Case Management entgegen gängiger Vorstellung nicht für alle Klient\_innen sinnvoll und notwendig ist, sondern sich nur auf diejenigen bezieht, die mit besonders vielen Problemlagen konfrontiert sind.

Eine Modifizierung der Instrumente<sup>1</sup> aus dem Case Management war zwingend notwendig, da sich die Arbeit im Vollzug und bei den Sozialen Diensten der Justiz von anderen Tätigkeiten in sozialen Institutionen unterscheidet (z. B. Zwangskontext, rechtliche Situation). Die Instrumente mussten daran ausgerichtet werden. Sie sind im letzten Teil der Broschüre in der Reihenfolge des Einsatzes im Case Management aufgeführt.

<sup>1</sup> Der ursprünglichen Instrumentensatz wurde in dem Bundesmodellprojekt „Kooperationsmodell nachgehende Sozialarbeit - Modellbestandteil Case Management“ entwickelt. [www.fogs-gmbh.de/fileadmin/pdf\\_downloads/cm\\_endbericht.pdf](http://www.fogs-gmbh.de/fileadmin/pdf_downloads/cm_endbericht.pdf)

# Fortbildungsangebot und Zertifizierung der Teilnehmenden

**Christiane Kurz, Transit Fortbildungsleitung, FCZB**

Das FCZB ist ein durch die Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) anerkanntes Ausbildungsinstitut und berechtigt, Case Management Fortbildungen durchzuführen. Nach erfolgreicher Teilnahme an allen Fortbildungsmodulen und dem Bestehen einer schriftlichen Abschlussarbeit erhalten die Teilnehmer\_innen das Zertifikat „Zertifizierte Case Manager/Case Managerin“, mit dem Zusatz „anerkannt nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC)“.

Die Ausbildungsleitung wurde durch einen Case Management Ausbilder (DGCC) und Supervisor (DGSv) übernommen.

Im Rahmen des Projekts „Transit“ nahmen 36 Sozialarbeiter\_innen des Vollzugs und der Bewährungshilfe an einer Case Management Fortbildung teil. Während des Praxisteils, der im Curriculum zum zertifizierten Case Manager/Case Managerin ein festgeschriebener Fortbildungsbestandteil ist, wurde von den Teilnehmenden nicht nur die Umgehensweise mit den dem Case Management Prozess zugrundeliegenden Instrumenten eingeübt, sondern auch pilothaft erprobt, wie der Case Management Ansatz an die jeweiligen institutionellen Besonderheiten der Justizvollzugsanstalten und der Bewährungshilfe und deren spezifische Rahmenbedingungen angepasst werden kann.

In begleitenden Supervisions- und Fachcoachingsitzungen wurde deshalb neben der Reflexion der Erfahrungen aus der konkreten Fallarbeit auch immer wieder die Einsatzmöglichkeit von Case Management in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen thematisiert.

In der Praxisphase wurde für ausgewählte Klient\_innen mit den Methoden des Case Managements eine individuelle Integrationsplanung erarbeitet. Dazu gehörten neben einer Bedarfs- und Ressourcenklärung die Einbindung und Koordination von internen und externen Kooperationspartnern, das Monitoring der Maßnahmen sowie eine regelmäßige Verlaufsdocumentation.

## ***Curriculum der berufsbegleitenden Fortbildung Case Management für Sozialarbeiter\_innen im Justizvollzug und bei der Bewährungshilfe***

Die Fortbildung ist modular aufgebaut und gliedert sich in allgemeine arbeitsfeldspezifische Anteile. So wird eine grundlegende professionsübergreifende Weiterbildung im Case Management vermittelt und eine arbeitsfeldspezifische Qualifizierung durch handlungsfeldbezogene Kenntnisse und Methoden gewährleistet. Während der praktischen Umsetzung werden die Teilnehmenden supervidiert.

Theoretische Inputs wechseln sich mit praktischen Übungen und Aufgaben während der gesamten Fortbildung ab. Dabei stehen insbesondere die direkte Erfahrung der Umsetzung bei Fallbeispielen, Situationssimulationen oder Problemanalysen sowie die Selbstreflexion im Vordergrund. Das gegenseitige voneinander Lernen ist ein wichtiges Mittel, um Erfahrungen auszutauschen und das neu Gelernte zu reflektieren und zu vertiefen.

## **Schwerpunkte der Fortbildung sind:**

### **Das Handlungskonzept Case Management**

- Entstehung, Definition und Einsatz von Case Management
- Fallsteuerung und Systemsteuerung
- Der Regelkreis des Case Management
- Anforderungsprofil und Rollenverständnis

### **Fallsteuerung im Case Management**

- Zielgruppendefinition und Fallaufnahme
- Das Assessmentverfahren: Erhebung und Bewertung des Unterstützungsbedarfes
- Zieldefinition und Erarbeitung von Zielvereinbarungen
- Ressourcenorientierung in der Hilfeplanung

### **Case Management auf der Systemebene**

- Arbeitsfeldspezifische Konzeptentwicklung
- Strategien der Implementierung
- Anpassung der Netzwerkstrukturen

### **Arbeitsfeldbezogenes Case Management**

- Arbeitsfeldanalyse: Fallbearbeitung im Zwangs- bzw. Pflichtkontext
- Ressourcen- und Problemanalyse der Klient\_innen
- Modifizierung der Case Managementinstrumente

### **Netzwerkmanagement**

- Netzwerktheorien und Netzwerkarbeit
- Analyse bestehender Netzwerke
- Netzwerkmanagement und -koordination
- Kontraktgestaltung und Leistungssteuerung

### **Qualitätssicherung**

- Grundlagen des Qualitätsmanagements
- Qualitätssicherung und Dokumentation messbarer Ergebnisse
- Monitoring und Evaluation

### **Erprobung und Reflexion der Praxiserfahrungen**

- Auswertung der Praxiserprobung
- Supervision
- Kollegiale Fallberatung

### **Abschlussarbeit**

Die Abschlussarbeit erfolgt schriftlich in Form einer Hausarbeit mit einem Umfang von 15 bis 20 Manuskriptseiten. Inhaltlich befasst sich die Arbeit mit einem Ausschnitt aus dem Bereich Case Management: dies kann z. B. in Form einer Konzeption für den Arbeitsbereich oder einer Falldarstellung mit Auswertung geschehen. In jedem Fall sind eine theoretische Fundierung (unter Verwendung einschlägiger Literatur) und das Aufzeigen einer Praxisrelevanz notwendig.

„Positiv an Case Management ist, dass ich nicht nur geschlossene, sondern mehr offene und auch systemische Fragen an den Inhaftierten stellen kann.“

# Ergebnisse

## 1. Definition der Zielgruppe für die Aufnahme in das Case Management<sup>1</sup>

Die nachfolgenden Dokumente sind für die Arbeit im Bereich Justiz modifiziert worden.

### **Basis-Erfordernisse**

---

- Reststrafe beträgt mindestens ein Jahr (notwendig für Durchführung des Case Management Regelkreises, wenn Wiederholung nötig, maximal drei Regelkreise)
- Deutschkenntnisse: Leseverständnis, Schreibkenntnisse, mündliche Sprachkenntnisse, sprachliche Ausdrucksfähigkeit
- Plan- und Perspektivlosigkeit des Klienten
- Mehrfachinhaftierung
- Bewährungswiderruf
- Bereitschaft zu Veränderung (Compliance)

### **Ausschlusskriterien**

---

- Akute Suchterkrankung, Vorrang hat hier die Suchtbehandlung
- Schwere psychische Erkrankung in der akuten Phase

Multiple Problemlagen müssen vorhanden sein; mind. drei der folgenden Problemfelder müssen bei Klient\_innen identifizierbar sein:

### **Überschuldung**

#### **Indikatoren**

---

- Anzahl der Gläubiger
- kein Bewusstsein über Schuldensituation
- Umgang mit Geld
- gescheiterte Entschuldungs- und Beratungsprozesse

### **Suchtproblematik**

#### **Indikatoren**

---

- langjähriger Konsum von Rauschmitteln
- Erfahrung mit Entzug/Entzügen
- Erfahrung mit Therapien
- Status Drogenkonsum

### **Migrationshintergrund**

#### **Indikatoren**

---

- ambivalente Migrationserfahrungen
- starre kulturelle Vorstellungen

---

<sup>1</sup> Die Definition der Zielgruppe wurde erarbeitet von Projektmitarbeitenden bei „OASIS“ und „Transit“.

**Bildungsdefizite****Indikatoren**

- kein Schulabschluss
- keine Berufsausbildung
- fehlende Allgemeinbildung
- keine Lernstrategien
- abgebrochene Ausbildungs- und Qualifizierungsabschlüsse
- fehlende Anerkennung von Abschlüssen (bei Migrant\_innen)

**Unsicheres Rollenverständnis****Indikatoren**

- konfliktbehaftetes Männerbild
- Abwesenheit von männlichen Vorbildern
- (verunsichernde) sexuelle Orientierung

**Gewaltproblematik****Indikatoren**

- mangelnde Frustrationstoleranz
- kein Bewusstsein über gewalttätiges Handeln
- Gewaltbereitschaft
- Behandlungs- und Therapieerfahrung
- eigene Gewalterfahrung
- Schwarz-Weiß-Denken/Tunnelblick
- fehlende Konfliktlösungsstrategien
- hohe Gewaltakzeptanz

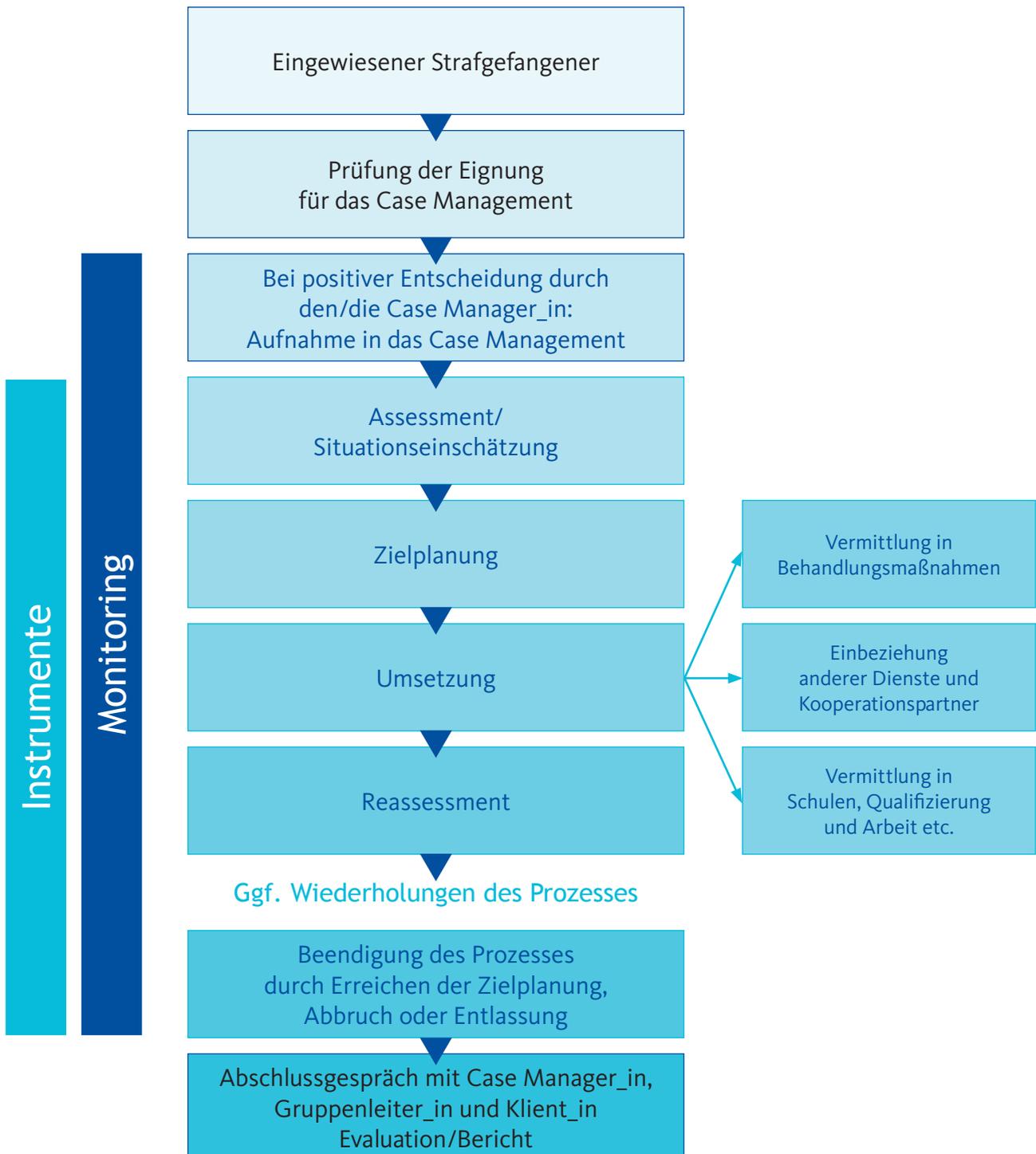
**Familie/Soziale Beziehungen****Indikatoren**

- Unterhaltsverpflichtungen
- ungeklärtes Sorgerecht
- Trennung/Scheidung/Kontaktlosigkeit
- Fremdunterbringung der Kinder
- Erziehungsprobleme

**Allen genannten Problemfeldern gemeinsam ist**

- Klient\_in besitzt keine eigenen Lösungsstrategien (mehr)
- Klient\_in ist unfähig, aktiv zu werden
- Klient\_in verkennt die reale Situation
- Problemfeld steht im Zusammenhang mit der Straftat

## 2. Idealtypischer Ablauf des Case Managements



### 3. Instrumente und Dokumentvorlagen für die Vereinbarung, Durchführung und Evaluation des Case Managements

Der Case Management Ansatz setzt an den vorhandenen Potentialen der Hilfebedürftigen an (auch wenn diese bisher ungenutzt blieben) und verknüpft diese mit den vorhandenen professionellen und informellen Hilfeleistungssystemen. Daher sind sowohl Aspekte der Fallsteuerung als auch der Systemsteuerung relevant.

#### **Zentrale Elemente des Case Management-Ansatzes sind**

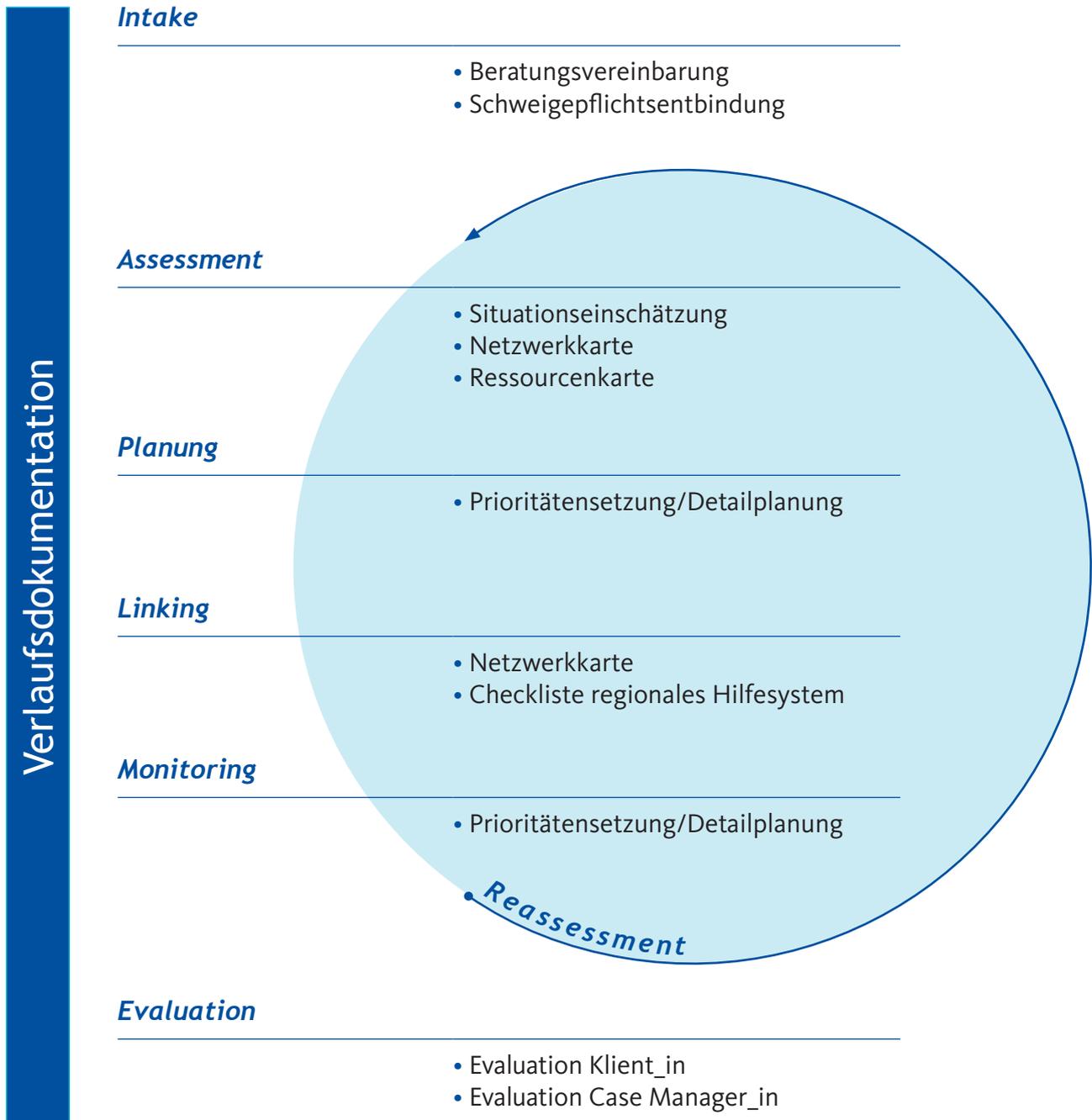
- Anamnese, Kompetenz- und Bedarfserhebung,
- Planung und Abstimmung der Maßnahmen mit den Klient\_innen,
- Steuerung von internen und externen (Dienst-)Leistungen (Vernetzung),
- Überwachung/Controlling und Beurteilung der Leistungen und Ergebnisse sowie
- Auswertung und Dokumentation.

Die Case Management Instrumente orientieren sich an den Arbeitsphasen des CM-Regelkreises und werden in den entsprechenden Abschnitten eingesetzt. Für die Durchführung des Regelkreises wird ein Zeitraum von 6 Monaten angesetzt, der bei Bedarf individuell verkürzt, verlängert oder wiederholt werden kann.

Die Reihenfolge, in der die einzelnen Dokumente eingesetzt werden, ist nicht zwingend chronologisch festgelegt. Je nach Bedarf können sie zu unterschiedlichen Zeiten im Case Management eingesetzt werden.

# Case Management - Einsatz der Instrumente

Verlaufsphasen      Instrumente



## Beratungsvereinbarung

Die Unterzeichnenden schließen folgende Vereinbarung:

Herr/Frau

berät, informiert und begleitet Herrn/Frau

als Case Manager\_in.

Die Aufgabe des Case Managers bzw. der Case Managerin besteht darin, auf Basis eines Assessments eine Hilfeplanung zu erstellen und die Durchführung zu begleiten. Art und Umfang der Unterstützungsleistungen werden in gemeinsamer Absprache definiert.

Der/die Case Manager\_in verpflichtet sich durch seine/ihre Unterschrift, die Beratung nach bestem Wissen und Gewissen durchzuführen. Ein Haftungsanspruch besteht jedoch nicht.

Der/die Case Manager\_in kann im Rahmen seiner/ihrer Tätigkeit in der Regel selbst darüber entscheiden, welche Informationen für Dritte wesentlich sind, um Leistungen planen und durchführen zu können. Im Zweifelsfall hält er/sie Rücksprache darüber, über welche Informationen gegenüber Dritten Stillschweigen bewahrt werden soll.

Diese Vereinbarung gilt bis zum

und kann von beiden Seiten jederzeit für beendet erklärt werden.

Diese Vereinbarung beinhaltet keinerlei Rechtsanspruch.

Vor- und Zuname

Ort, Datum

Unterschrift Klient\_in  
bzw. gesetzliche Vertretung

Vor- und Zuname

Ort, Datum

Unterschrift Case Manager\_in

## Schweigepflichtsentbindung

Ich habe eine Case Management-Betreuung vereinbart mit:

Herrn/Frau

Ich entbinde diese/n hiermit von ihrer/seiner Schweigepflicht gegenüber folgenden Personen:  
(Bitte hier die Namen und Einrichtungen der Versorgungsbeteiligten eintragen)

Gleichzeitig entbinde ich die vorstehend genannten Personen ihrer Schweigepflicht gegenüber des/der o. g. Case Managers bzw. Case Managerin.

Diese Erklärung ist gültig, solange ich im Case Management betreut werde oder ich diese Erklärung widerrufe.

Vor- und Zuname

Ort, Datum

Unterschrift Klient\_in

# Verlaufsdokumentation

Name, Vorname

Geburtsdatum

| <i><b>Datum</b></i> | <i><b>Hilfebereich</b></i><br><small>Ziffer 1 - 6</small> | <i><b>Inhalt der Betreuungsleistung</b></i> | <i><b>Maßnahme, Methode</b></i> | <i><b>Benötigte Zeit (Min.)</b></i> | <i><b>Davon Fahrzeit</b></i> |
|---------------------|---|---|---------------------------------|-------------------------------------|------------------------------|
|                     |   |   |                                 |                                     |                              |
|                     |   |   |                                 |                                     |                              |
|                     |   |   |                                 |                                     |                              |
|                     |   |   |                                 |                                     |                              |
|                     |   |   |                                 |                                     |                              |

# Situationseinschätzungen des/der Klienten\_in

Zeitraum  Daten aus BASIS-Web bzw. SoPart®

Name

Geburtsdatum

Für den internen Gebrauch bestimmt. Verbleibt in der Papierakte.

## 1. Selbstversorgung

### Situationseinschätzung

Nr.:  Datum:

### Bemerkungen, Punkte der Nichtübereinstimmung

Von 1 = extrem schwierige, gefährliche Situation  
bis 10 = problemlose Situation, erwünschter Zustand

|  |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |                      |
|--|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----------------------|
| Wohnsituation                            | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | <input type="text"/> |
| Haushaltsführung                         | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | <input type="text"/> |
| Finanzielle Situation/<br>Schulden       | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | <input type="text"/> |
| Rechtliche Situation/<br>Betreuung       | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | <input type="text"/> |
| Regelung behördlicher<br>Angelegenheiten | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | <input type="text"/> |
| Schriftverkehr                           | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | <input type="text"/> |
| Deutsche Sprachkenntnisse                | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | <input type="text"/> |

## 2. Tagesgestaltung

### Situationseinschätzung

Nr.:  Datum:

### Bemerkungen, Punkte der Nichtübereinstimmung

|               |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |                      |
|---------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----------------------|
| Tagesstruktur | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | <input type="text"/> |
|---------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----------------------|

Einhalten von Terminen  
und Verpflichtungen

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |

Persönliche Interessen

**3. Persönliche und soziale Beziehungen**

*Bemerkungen,  
Punkte der Nichtübereinstimmung*

Beziehung Partnerschaft

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|

Beziehung Herkunftsfamilie

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|

Beziehung Kinder

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|

Beziehung Freunde

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|

Umgang mit Gewalt  
und Aggressionen

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|

Soziales Verhalten

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|

**4. Beschäftigung, Arbeit, Ausbildung**

*Bemerkungen,  
Punkte der Nichtübereinstimmung*

Schule

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|

Ausbildung

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|

|    |                       |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |  |
|----|-----------------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|
| 22 | Arbeit                | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
|    | Bewertung der Chancen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
|    | Mobilität             | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |

**5. Gesundheit**  
*Situationseinschätzung*  
 Nr.: Datum:

|                       |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |  |
|-----------------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|
| Körperliches Befinden | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
| Psychisches Befinden  | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
| Abhängigkeit          | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
| Belastbarkeit         | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
| Pflegebedarf          | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
| Körperpflege          | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
| Ernährung             | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |

**6a<sup>1</sup> Vollzug**  
*Situationseinschätzung*  
 Nr.: Datum:

|                           |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |  |
|---------------------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|
| Strafrechtliche Situation | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |  |
|---------------------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--|

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|
| Aufenthaltsstatus                             | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| Tatauseinandersetzung                         | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| Vollzugsverlauf                               | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| Vollzugsverhalten                             | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| Veränderungs- und<br>Entwicklungsbereitschaft | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| Perspektive                                   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |

**6b<sup>2</sup> Straffälligkeit**

**Situationseinschätzung**

Nr.: Datum:

**Bemerkungen,  
Punkte der Nichtübereinstimmung**

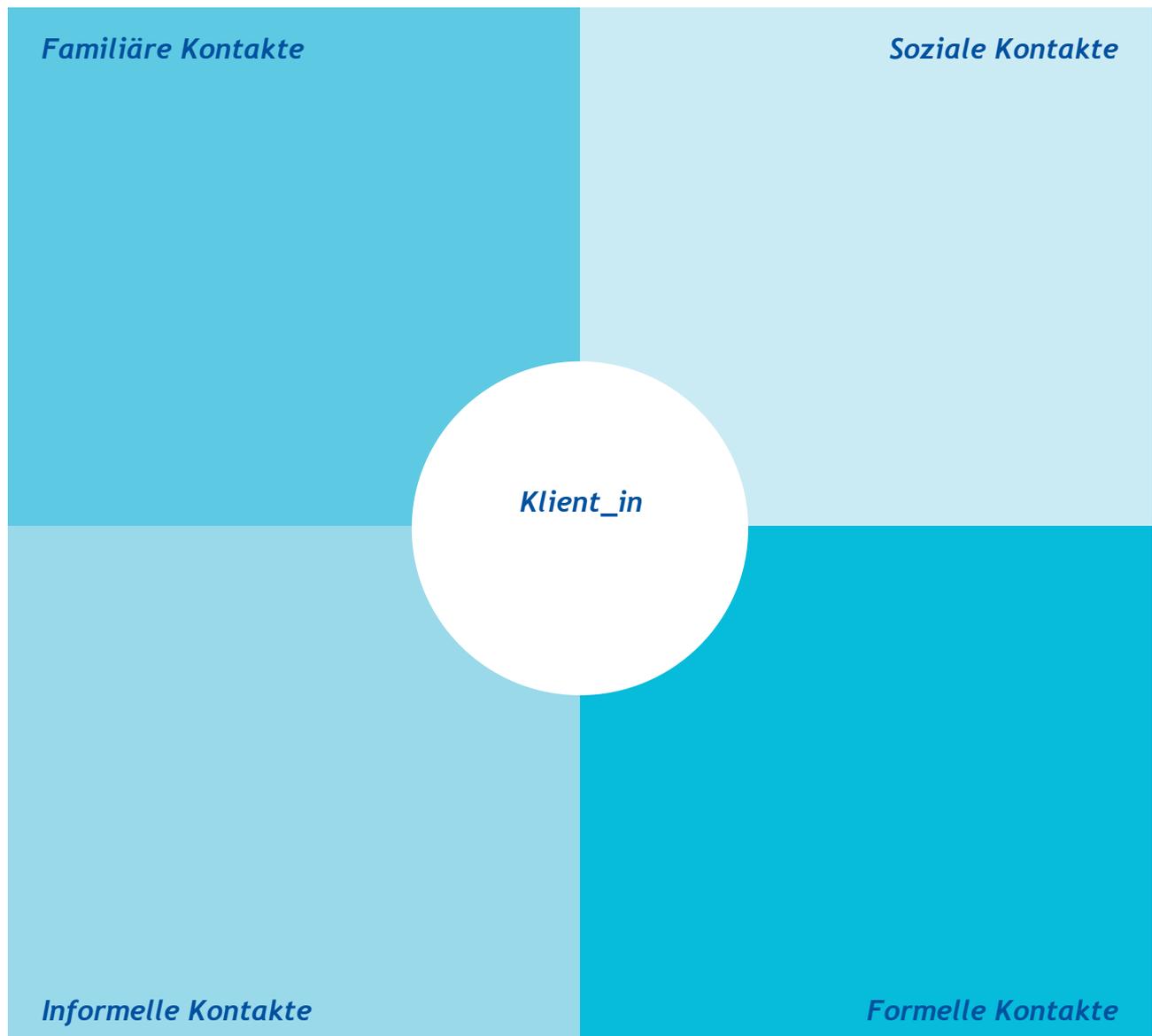
|   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|
| Strafrechtliche Situation                     | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| Aufenthaltsstatus                             | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| Tatauseinandersetzung                         | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| Veränderungs- und<br>Entwicklungsbereitschaft | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| Perspektive                                   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |

1 Gesonderter Abschnitt der Situationseinschätzung für Justizvollzug

2 Gesonderter Abschnitt der Situationseinschätzung für Soziale Dienste der Justiz

|                 |
|-----------------|
|                 |
| Name            |
|                 |
| Beratungsbeginn |
|                 |
| Case Manager_in |

## Netzwerkkarte



Personen und Institutionen können, entsprechend ihrer Nähe zur ratsuchenden Person, visualisiert werden.

- männliche Person, Angehöriger, Nachbar, informelle Hilfen
- weibliche Person, Angehörige, Nachbarin, informelle Hilfen
- ◆ Versorgungsbeteiligte, Leistungserbringer, formelle Hilfen
- einseitige Kommunikation
- ↔ gegenseitige Kommunikation
- ↔// gegenseitige Uneinigkeit, Kommunikationsstörung

[Grey bar]

Name

[Grey bar]

Beratungsbeginn

[Grey bar]

Case Manager\_in

## Anlage Kontakte

| <b>Wer</b>       | <b>Person, Funktion, Institution</b> | <b>Rufnummer, ggf. Anschrift</b> |
|------------------|--------------------------------------|----------------------------------|
| [Light blue box] | [Light blue box]                     | [Light blue box]                 |
| [Light blue box] | [Light blue box]                     | [Light blue box]                 |
| [Light blue box] | [Light blue box]                     | [Light blue box]                 |
| [Light blue box] | [Light blue box]                     | [Light blue box]                 |
| [Light blue box] | [Light blue box]                     | [Light blue box]                 |
| [Light blue box] | [Light blue box]                     | [Light blue box]                 |
| [Light blue box] | [Light blue box]                     | [Light blue box]                 |

\_\_\_\_\_

Name

\_\_\_\_\_

Beratungsbeginn

\_\_\_\_\_

Case Manager\_in

## Ressourcenkarte



Name

Geburtsdatum

Zeitraum

## Prioritätensetzung und Detailplanung

Für den internen Gebrauch bestimmt. Verbleibt in der Papierakte.

### Grundsatzziel/Vision

### Benennung der 3 wichtigsten Rahmenziele

1. Rahmenziel

2. Rahmenziel

3. Rahmenziel

Bereich

Bereich

Bereich

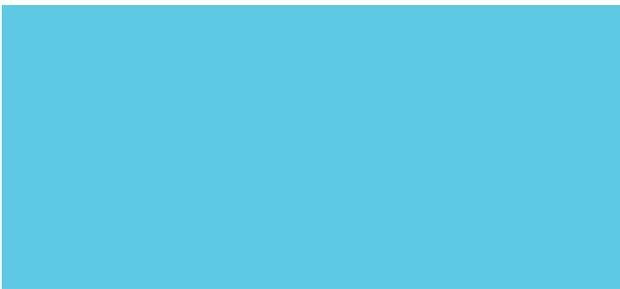
### Ergebnisziele zu Rahmenziel 1

Maßnahmen, Leistungen

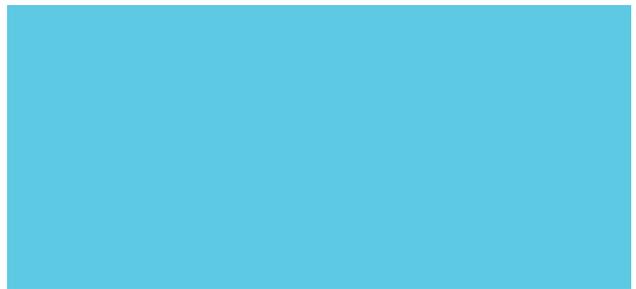
Zeitraumen, Zuständigkeiten

**Ergebnisziele zu Rahmenziel 2**

Maßnahmen, Leistungen

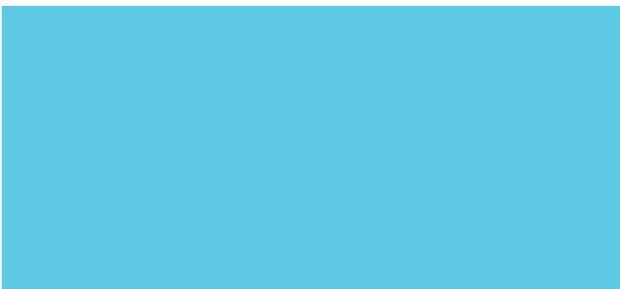


Zeitraumen, Zuständigkeiten

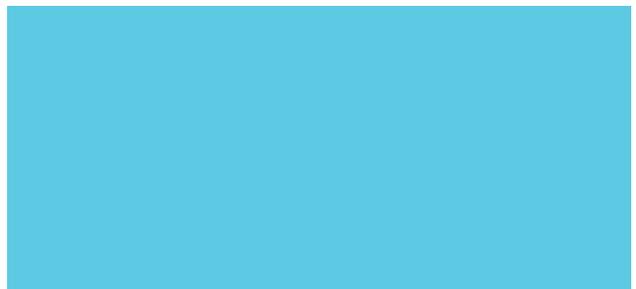


**Ergebnisziele zu Rahmenziel 3**

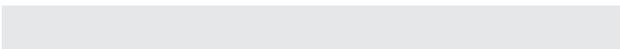
Maßnahmen, Leistungen



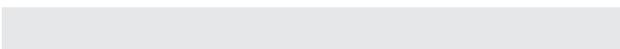
Zeitraumen, Zuständigkeiten



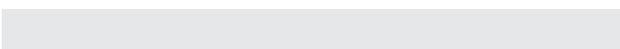
Diese Planung wurde vereinbart  
zwischen:



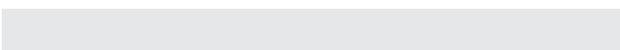
Klient\_in



Case Manager\_in

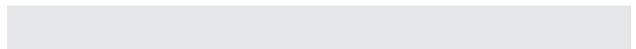


Angehörige



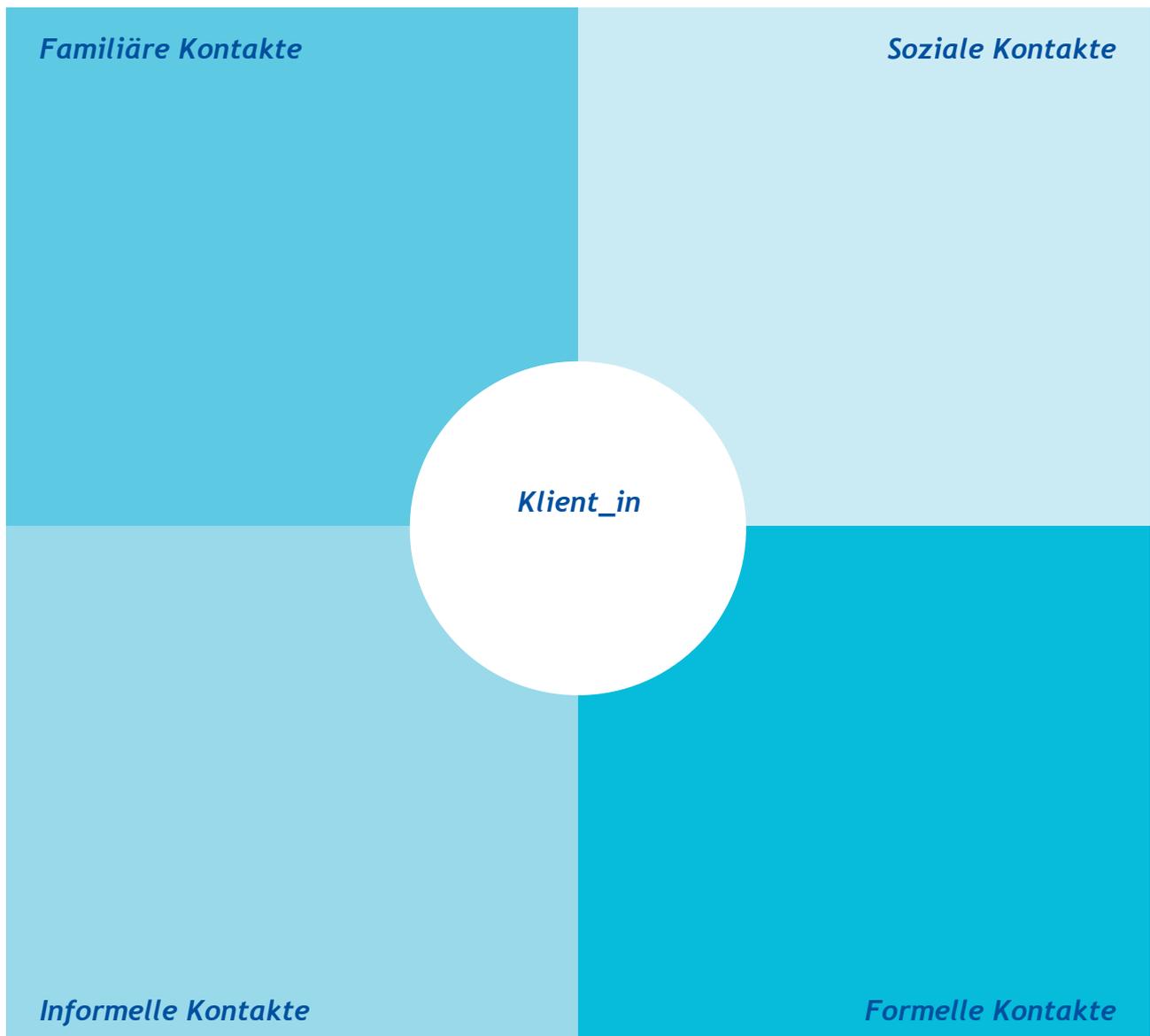
Versorgungsbeteiligte

Nächste Fortschreibung bzw. Zielüberprüfung  
spätestens am:



|                 |
|-----------------|
|                 |
| Name            |
|                 |
| Beratungsbeginn |
|                 |
| Case Manager_in |

## Netzwerkkarte



Personen und Institutionen können, entsprechend ihrer Nähe zur ratsuchenden Person, visualisiert werden.

- männliche Person, Angehöriger, Nachbar, informelle Hilfen
- weibliche Person, Angehörige, Nachbarin, informelle Hilfen
- ◆ Versorgungsbeteiligte, Leistungserbringer, formelle Hilfen
- einseitige Kommunikation
- ↔ gegenseitige Kommunikation
- ↔// gegenseitige Uneinigkeit, Kommunikationsstörung

[Grey bar]

Name

[Grey bar]

Beratungsbeginn

[Grey bar]

Case Manager\_in

## Anlage Kontakte

| <b>Wer</b>       | <b>Person, Funktion, Institution</b> | <b>Rufnummer, ggf. Anschrift</b> |
|------------------|--------------------------------------|----------------------------------|
| [Light blue box] | [Light blue box]                     | [Light blue box]                 |
| [Light blue box] | [Light blue box]                     | [Light blue box]                 |
| [Light blue box] | [Light blue box]                     | [Light blue box]                 |
| [Light blue box] | [Light blue box]                     | [Light blue box]                 |
| [Light blue box] | [Light blue box]                     | [Light blue box]                 |
| [Light blue box] | [Light blue box]                     | [Light blue box]                 |
| [Light blue box] | [Light blue box]                     | [Light blue box]                 |
| [Light blue box] | [Light blue box]                     | [Light blue box]                 |

Name

## Checkliste regionales Hilfesystem

|   | <i>Hilfen zur</i>        | <i>Hilfen zur</i>        | <i>Hilfen zur</i>        |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Angaben zum Angebot bezogen auf den/die Klienten_in           | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Bedarf entfällt, Angebot ist nicht erforderlich               | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Bedarf vorhanden und Angebot angemessen und zugänglich        | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Bedarf vorhanden, aber Angebot nicht zugänglich wegen:        |                          |                          |                          |
| • zu langer Wartezeit   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| • zu großer Entfernung  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| • fehlender sozialrechtlicher Ansprüche                       | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Bedarf vorhanden, aber Angebot nicht passend wegen:           |                          |                          |                          |
| • nicht vorhandener Konzeption                                | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| • keiner Kooperation  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| • mangelnder Kompetenz im Umgang mit Zielgruppe               | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Bedarf vorhanden, aber Angebot in der Region nicht vorhanden  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Bedarf vorhanden, aber Angebot nicht bekannt bzw. beurteilbar | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Name

Geburtsdatum

Zeitraum

## Prioritätensetzung und Detailplanung

Für den internen Gebrauch bestimmt. Verbleibt in der Papierakte.

### Grundsatzziel/Vision

### Benennung der 3 wichtigsten Rahmenziele

1. Rahmenziel

2. Rahmenziel

3. Rahmenziel

Bereich

Bereich

Bereich

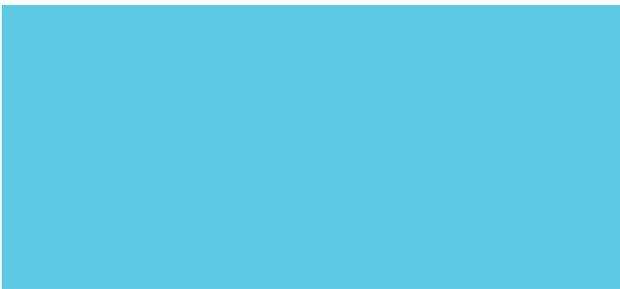
### Ergebnisziele zu Rahmenziel 1

Maßnahmen, Leistungen

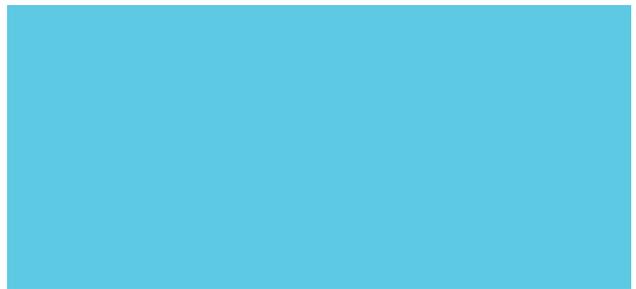
Zeitraumen, Zuständigkeiten

**Ergebnisziele zu Rahmenziel 2**

Maßnahmen, Leistungen

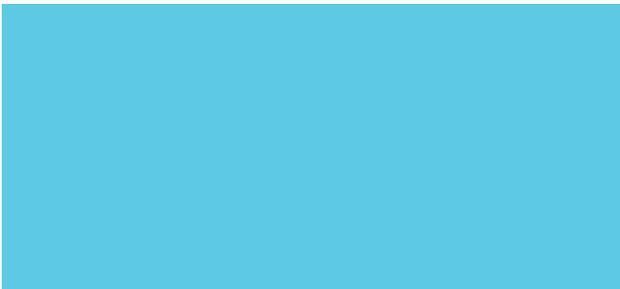


Zeitraumen, Zuständigkeiten

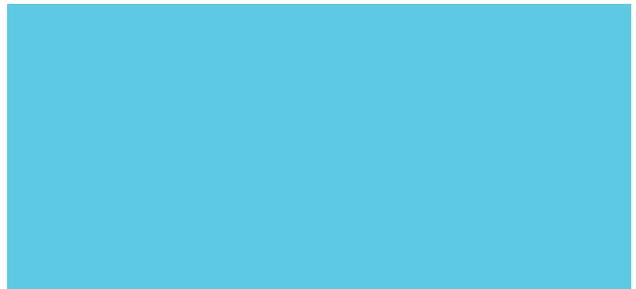


**Ergebnisziele zu Rahmenziel 3**

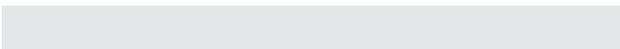
Maßnahmen, Leistungen



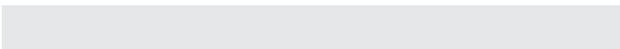
Zeitraumen, Zuständigkeiten



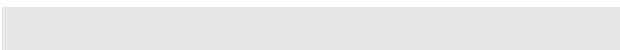
Diese Planung wurde vereinbart  
zwischen:



Klient\_in



Case Manager\_in

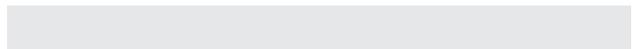


Angehörige



Versorgungsbeteiligte

Nächste Fortschreibung bzw. Zielüberprüfung  
spätestens am:



## Evaluationsbogen für den Klienten/die Klientin

### 1. Wenn Sie ganz allgemein Ihre Lebenssituation betrachten: Wie geht es Ihnen heute im Vergleich zu der Zeit, bevor der/die Case Manager\_in Sie unterstützte?

Bitte kreuzen Sie an.

|                          |                          |                          |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Insgesamt<br>besser      | Unverändert              | Insgesamt<br>schlechter  |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

### 2. Können Sie genauer beschreiben, wie es Ihnen geht?

Geben Sie dazu bitte zu allen unten aufgelisteten Punkten an, welche Antwort am ehesten auf Sie zutrifft.

|                                    | Besser                   | Unverändert              | Schlechter               | Trifft nicht zu          |
|------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Körperliche Verfassung/Gesundheit  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Psychische Verfassung              | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Drogenkonsum                       | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Trinkverhalten                     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Beziehung zum/zur Partner_in       | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Beziehung zu Kindern               | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Beziehung zur Familie              | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Soziale Kontakte                   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Wohnsituation                      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Arbeits- bzw. Ausbildungssituation | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Schulden                           | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Freizeitgestaltung                 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Nutzung medizinischer Hilfen       | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Nutzung sozialer Hilfen            | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Rechtliche Situation               | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**3. Wie zufrieden bzw. unzufrieden sind Sie insgesamt mit der Betreuung durch den/die Case Manager\_in?**

Bitte ankreuzen.

|                          |                          |                          |                          |                          |                          |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Sehr zufrieden           | Zufrieden                | Eher zufrieden           | Eher unzufrieden         | Unzufrieden              | Sehr unzufrieden         |
| <input type="checkbox"/> |

**4. Blicken Sie einmal zurück und betrachten Sie, was Sie in der Arbeit mit dem/der Case Manager\_in für sich erreichen konnten.**

Wir möchten Sie nun bitten einzuschätzen, ob und wie wichtig konkrete Leistungen, Unterstützungen, Aktivitäten des Case Managers/der Case Managerin bei der Erreichung Ihrer Ziele bzw. für die Verbesserung Ihrer Situation waren.

Wir haben Ihnen im Folgenden mögliche Leistungen aufgeführt. Bitte geben Sie zu jedem aufgeführten Punkt eine Einschätzung ab. Kreuzen Sie bitte an, wie wichtig oder unwichtig der genannte Aspekt für Sie war. Dabei steht - 1 - für sehr wichtig und - 4 - für sehr unwichtig. Falls das Genannte gar nicht vorkam, kreuzen Sie bitte - 5 - trifft nicht zu an.

|  |                          |                          |                          |                          |                          |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Dass ich auch mal ohne vereinbarten Termin kommen konnte, war ...  | <input type="checkbox"/> |
| Dass der/die Case Manager_in sich meine gesamte Situation ganz genau angesehen hat, war...                             | <input type="checkbox"/> |
| Dass der/die Case Manager_in meine Situation im Detailplan übersichtlich aufgeschrieben hat, war...                    | <input type="checkbox"/> |
| Dass wir alles zusammen geplant haben, war...  | <input type="checkbox"/> |
| Dass der/die Case Manager_in mich manchmal zu Einrichtungen, Ämtern, Ärzten etc. begleitet hat, war...                 | <input type="checkbox"/> |
| Dass der/die Case Manager_in nur tat, was wir besprochen hatten, war...  | <input type="checkbox"/> |
| Dass der/die Case Manager_in immer wieder unsere gemeinsame Arbeit kontrollierte und die Planung aktualisierte, war... | <input type="checkbox"/> |
| Dass der/die Case Manager_in mir andere Hilfen vermittelt hat, war...  | <input type="checkbox"/> |
| Dass der/die Case Manager_in ein Auge darauf hatte, dass ich meine Aufgaben, Termine etc. einhielt, war...             | <input type="checkbox"/> |

|  |   |   |   |   |   |
|--|---|---|---|---|---|
| Dass der/die Case Manager_in mir geholfen hat, meine Rechte durchzusetzen (z.B. gegenüber Ämtern), war...                          | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Dass der/die Case Manager_in immer wieder mit mir überlegt hat, was der nächste Schritt ist, war...                                | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Dass der/die Case Manager_in sich bei anderen Einrichtungen über meine Situation informierte, war...                               | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Dass der/die Case Manager_in überprüft hat, ob andere Helfer_innen ihren Verpflichtungen nachkamen und mich gut versorgten, war... | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Dass der/die Case Manager_in auch mit meinen Angehörigen oder Bekannten Kontakt aufnahm, war...                                    | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Dass der/die Case Manager_in sich von sich aus um mich kümmerte, wenn ich z.B. Termine nicht eingehalten habe, war...              | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Dass ich den/die Case Manager_in auch zu ungewöhnlichen Zeiten treffen konnte, war...  | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Dass der/die Case Manager_in für bestimmte Aufgaben auch andere Helfer_innen gewinnen konnte, war...                               | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Dass der/die Case Manager_in nicht nur meine Probleme, sondern auch meine Fähigkeiten gesehen hat, war...                          | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Dass der/die Case Manager_in andere Helfer_innen über meine Situation und die Absprachen informiert hat, war...                    | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |

**5. Fällt Ihnen noch etwas zur Betreuung durch den/die Case Manager\_in ein, was Ihnen geholfen hat oder aber Ihnen nicht zugesagt hat?**

Hat Ihnen etwas gefehlt? Dann schreiben Sie es bitte hier auf:

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

## Evaluationsbogen für den/die Case Manager\_in

### 1. Was war der Grund für die Beendigung der Case Management-Betreuung?

Beendigung wurde gemeinsam vereinbart, da Case Management nicht mehr nötig war.

Die Dauer (Monate) der Case Management Betreuung betrug insgesamt:

Eine Weiterbetreuung findet statt durch:

Abbruch durch den/die Case Manger\_in.  
Was sind die Beweggründe für den Abbruch?

**Tod des Klienten/der Klientin**  
Schildern Sie bitte kurz die Umstände des Todes und die Todesursache, soweit Sie darüber Kenntnis haben.

Wenn Sie den Betreuungsverlauf reflektieren, gab es Anzeichen oder mögliche Signale kurz vor dem Tod?  
Was war die Lebenssituation des Klienten/der Klientin?

Wenn Sie den Blick auf die Versorgungsbeteiligten (Sie eingeschlossen) richten, gab es Dinge, die besser hätten laufen können?

**Sonstige Gründe**  
z. B. Abbruch durch den Klienten/die Klientin, und zwar:

**2. Wie hat sich die Situation des Klienten/der Klientin zum Ende der Betreuung entwickelt?**

|                          |                          |                          |                          |                          |                          |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Deutlich verbessert      | Verbessert               | Stabilisiert             | Unverändert              | Verschlechtert           | Sehr verschlechtert      |
| <input type="checkbox"/> |

**3. In welchem Maß verfügt der/die Klient\_in über die folgenden prozessunterstützenden Aspekte?**

|                                  |                          |                          |                          |                          |
|----------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
|                                  | Trifft voll zu           | Trifft eher zu           | Trifft eher nicht zu     | Trifft gar nicht zu      |
| Klient_in hat Problemeinsicht    | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Klient_in war veränderungsbereit | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**4. Wenn Sie die Betreuung des Klienten/der Klientin resümierend betrachten: Was war hier besonders wichtig? Was besonders hilfreich? Was besonders problematisch? Was hätten Sie vielleicht anders machen können?**

**5. War aus Ihrer Sicht das Case Management die geeignete Methode für diesen Klienten/diese Klientin?**

|                          |                          |  |
|--------------------------|--------------------------|--|
| ja                       | nein                     | Bitte erläutern Sie dies kurz:                           |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input style="width: 400px; height: 70px;" type="text"/> |

**6. Konnten Sie mit den Instrumentarien gut arbeiten?**

|                          |                          |                          |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| ja                       | teils/teils              | nein                     |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Bitte erläutern Sie dies kurz:

**7. Haben Sie Hilfeplankonferenzen durchgeführt?**

|                          |                          |                          |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| ja                       | teils/teils              | nein                     |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Bitte erläutern Sie dies kurz:

**8. Was hätte aus Ihrer Sicht im Rückblick auf die Umsetzung der Methode des Case Managements besser gemacht werden können, wo lagen die Probleme, was hätten Sie anders gemacht?**



„Im Case Management wird die Eigen- und Fremdwahrnehmung deutlich – das ist sehr interessant.“

#### Impressum

FrauenComputerZentrumBerlin e.V. (FCZB)

Projekt „Transit – Qualifizierung und Arbeit im vollzuglichen Übergangsmanagement“

Cuvrystraße 1, 10997 Berlin, [www.transit-berlin.eu](http://www.transit-berlin.eu)

#### Text:

Silke Faubel, FCZB e.V.

Christiane Kurz, FCZB e.V.

Frank Schuster, Case Management Trainer (DGCC)

Berlin, Dezember 2014

Die vorliegende Broschüre wurde im Rahmen des Projektes „Transit – Qualifizierung und Arbeit im vollzuglichen Übergangsmanagement“ erstellt, das seit Januar 2012 in enger Zusammenarbeit mit Bediensteten des Sozial- und des Werkdienstes der Berliner Haftanstalten des Männervollzuges und der Sozialen Dienste der Justiz realisiert wird.

„Transit“ wird innerhalb des XENOS-Programms „Integration und Vielfalt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



